

**Laudatio zu Ehren von  
Prof. Dr. Andrea Riccardi  
Karlspreisträger 2009  
von Pat Cox**

Aachen, 21. Mai 2009

Es ist für mich eine Freude und eine Ehre, die Laudatio zu Ehren von Herrn Professor Dr. Andrea Riccardi, dem diesjährigen Karlspreisträger, zu halten. Er ist ein Mann besonderer Verdienste und von bemerkenswerter persönlicher Tiefe. Erlauben Sie mir als irischer Europäer ein irisches Bild zu benutzen. Das Kleeblatt mit seinen drei Blättern wurde von Irlands Nationalheiligem, dem Heiligen Patrick, dazu verwendet, die heilige Einheit der gesegneten Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist zu veranschaulichen. Dieses Bild hilft mir heute dabei, die drei herausragenden Eigenschaften der Person zu beleuchten, die wir heute ehren. Andrea Riccardi, der Akademiker, ist ein Mann der Studien und ein Gelehrter, ein Historiker und ein produktiver Autor. Er ist ein Mann des zivilen Engagements, der die Gemeinschaft Sant'Egidio gegründet hat. Sie zählt heutzutage 60.000 Mitglieder in 70 Staaten, davon mehr als 20 afrikanische Staaten. Er ist ein Mann erfüllt von einem tiefen Glauben, der, während er noch zur Schule ging, einen Weg einschlug, der wenig begangen wurde in den revolutionären Studententagen der späten 60iger. Metaphorisch gesprochen bewaffnete er sich mit der Bibel in der einen Hand und der Zeitung in der anderen und entschied sich für die reiche Verbindung von Glauben und Handeln, welche sein ganzes Leben als Erwachsener charakterisiert. Studien, freiwilliges ziviles Engagement und Glauben sind die drei illuminierten Blätter von Dr. Riccardis Kleeblatt, die in seinem Leben und in seiner Arbeit vereint zum Ausdruck kommen.

Wir leben in einer Welt, die auf paradoxe Weise gleichzeitig charakterisiert ist durch einen Anstieg des Individualismus und einer gegenseitigen Abhängigkeit. Dieses neue Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen von Einzelpersonen ist in einem nicht geringen Maße das positive Produkt von höheren Lebensstandards, besserem Zugang zu Bildung, Medien, Kommunikation, Reisen und Technologie. Gleichzeitig ist niemand immun gegen die mächtigen Kräfte der Globalisierung, seien

sie positiv oder negativ, die Informations- und Kommunikationsrevolution, die Steigerung des Umweltbewusstseins auf der globalen Agenda und das Entstehen neuer Mächte im 21. Jahrhundert. Diese Kräfte, die sowohl persönlich als auch global sind, haben die Landschaft für alle verändert, die sie beobachten, auch für Glaubensgemeinschaften. Entscheidungen im Lebensstil in Bezug auf Konsum und Produktion verbinden auf Gedeih und Verderb individuelles Handeln mit globalen Entwicklungen und dies auf eine Weise, die besser verstanden und mehr geschätzt wird als früher. Schöpfung in uns, wir in der Schöpfung und die gegenseitige Abhängigkeit zwischen den beiden ist eines der größten Themen unserer Zeit. Es erinnert daran, dass kein Mensch eine Insel ist, sondern ein Teil des Ganzen. Wie nie zuvor verbindet es individuelle Verantwortung und Verhalten mit globalen Konsequenzen.

Im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes für Werte im Handeln, die mit großer Voraussicht in den letzten vier Jahrzehnten durch Professor Andrea Riccardi und seine Kollegen vorangebracht wurden, ist es ein viel versprechendes Fenster der Chancen, das sich für die Seele der heutigen Generation öffnet, nicht zuletzt der jüngeren. Wir sind vielleicht individualistischer, was vorherrschende kulturelle Normen betrifft, aber instinktiv verstehen wir die gegenseitige Abhängigkeit vielleicht besser als jede frühere Generation. Diese komplexe aber ausgeglichene Gleichung, die die Welt widerspiegelt in der wir leben und die wir teilen, kann sowohl eine Chance als auch eine Hoffnung für die Zukunft sein. Es ist eine Einladung, die Person im Inneren zu erreichen und besser noch, die große Welt zu erreichen. Die innere Person zu berühren ist auf viele Weisen möglich, aber es bleibt ein essentieller Bestandteil aller organisierten Religionen. Die Offenheit auf die Stimmen der besseren Engel unserer menschlichen Natur zu hören, ist eines der Gütezeichen der Gemeinschaft Sant'Egidio . eine auf dem Glauben gründende Antwort, die die Zentralität der persönlichen Verantwortung und freiwilliges Handeln anerkennt. Es ist eine Mission, die das Lebenswerk des diesjährigen Karlspreisträgers ist. Es ist ein Zeugnis für den Wert des Handelns, der in einem mächtigen Kontrast und als Gegenmittel zu dem egoistischen Zynismus und der regelrechten Gier steht, beides Faktoren, die die gegenwärtige globale ökonomische Krise beschleunigt haben.

In seinem Buch mit dem Titel *„An Intimate History of Humanity“* hat Theodore Zeldin geschrieben: *„Mitleid ist nur dann eine wirklich mächtige Kraft, wenn es von einer bestimmten Person für eine andere Person empfunden wird. Alle Anstrengungen es als System zu organisieren, in dem jeder gleich behandelt wird, haben das Mitleid so sehr abgenutzt, dass es unsichtbar wurde.“* Die Basilika Santa Maria in Trastevere in Rom, Heimat der Gemeinschaft *Sant’Egidio*, ist eine moderne Krippe wahren Mitleids. Ihre offenen Türen für die Armen, die Kranken und die Ausgegrenzten, und für diejenigen aus der weiten Welt auf der Suche nach Frieden und Versöhnung sind ein echtes Beispiel des Wertes und der Werte, die Professor Riccardi in seiner *„Ehrenamtlichkeit“* verkörpert als persönliche Kommunikation, von Herz zu Herz, die Bande der Brüderlichkeit hervorbringt - inspiriert durch den Geist.

Dieses Konzept von einem Bund der Brüderlichkeit und der universellen Fraternität hat Dr. Riccardis Studien, Veröffentlichungen und Aktivitäten ausgeweitet und umfasst die Themen der euroafrikanischen Beziehungen und des interreligiösen Dialogs. In seinem vor kurzem veröffentlichten Buch *„Convivere“* *„Die Kunst des Zusammenlebens“* konzentriert er sich auf die Kunst der Koexistenz, die weder unsere Identität verleugnet noch das fürchtet, was uns unterscheidet indem er feststellt, dass die Welt multi-polar geworden ist und einen Weg anbietet für die Koexistenz der Zivilisationen. Das ist, so sagt er, *„die Frucht eines politischen Realismus und der religiösen und menschlichen Hoffnung“*. Es ist die Antithese zu Huntingtons weithin publizierten Theorie über den Kampf der Kulturen und eine ganz andere, viel hoffnungsvollere Perspektive. Meiner Ansicht nach ist sie besser geeignet, die Europäische Union in ihrer aufkommenden gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, in diesem sensiblen aber so lebenswichtigen politischen Bereich, zu informieren und inspirieren.

Wir versammeln uns heute in Aachen am Vorabend der anstehenden Direktwahlen des Europaparlaments, die siebten Wahlen dieser Art. Die Europäische Union wird durch die Tiefe und den Ernst der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und deren sozialen und ökonomischen Konsequenzen herausgefordert; durch die Notwendigkeit, nicht zuletzt in Irland, den unvollendeten Reformprozess zu Ende zu bringen, der durch den Lissabonner Vertrag verkörpert wird und durch die wachsende Gleichgültigkeit der Bevölkerung, die sich in der nachlassenden

Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Europäischen Parlament zeigt ein Phänomen, von dem vorhergesagt wird, dass es sich fortsetzen und verstärken wird. Dieser Trend erinnert mich an einen guten Freund und großen Europäer, der verstorben ist, seitdem wir uns das letzte Mal in Aachen trafen. Ich beziehe mich auf den verstorbenen Professor Bronislaw Geremek, den Karlspreisträger des Jahres 1998. Indem er den Satz des Grafen von Cavour paraphrasierte, der nach der italienischen Einheit sagte *Italia è fatta, ora dobbiamo fare gli italiani* (Italien ist gemacht, nun müssen wir die Italiener machen), sagte Geremek: *Wir haben Europa gemacht, nun müssen wir die Europäer machen*. Im Sinne einer andauernden Legitimität ist dies eine zentrale, strategische Herausforderung für die politisch Verantwortlichen und die Institutionen der Europäischen Union in den kommenden Jahren. Um es in der heutigen Sprache des Internets zu sagen, wir haben eine Europäische Union 1.0 geschaffen, aber die Herausforderung der EU 2.0 ist es, zu versuchen, ihre Europäer zu erreichen.

Ich stelle dies nicht fest, um abzuschweifen, sondern um zu schließen. In dem Modell, das uns Professor Riccardi und sein Lebenswerk zeigen, beginnt die Reise des individuellen Engagements innerhalb und nicht außerhalb einer jeden Person. Die nötige Revolution in der Einstellung ist eine Reise, die nicht in Brüssel oder in Straßburg beginnen muss, sondern zu Hause in unseren Hauptstädten, in unseren Gemeinden, in unseren Schulen, in unseren Lehrplänen und in unseren Medien. Das bequeme politische Syndrom *Brüssel für alles die Schuld zu geben* ist eine weit verbreitete Verweigerung des nationalen Engagements im Tragen der Verantwortung von EU - Entscheidungen, was über Jahrzehnte einen zersetzenden Effekt ausgeübt hat.

Zusammen haben wir Europäer eine wundervolle und in der Geschichte unvergleichliche Kraft des Friedens, des Wohlstandes und der Umgestaltung im In- und Ausland geschaffen. Sie ist zugleich stark, aber auch zerbrechlich, verletzlich gegenüber der Gleichgültigkeit derer, der sie dient. Europa braucht seine Europäer und wenn sich der Staub nach diesen Parlamentswahlen gelegt hat, dann sollte das aktive Engagement der Bürger von unten eine der wichtigsten Aufgaben und Prioritäten sein. Die Lehre der Gemeinschaft Sant'Egidio ist, dass das Erreichen der inneren Person und ihres Gefühls für persönliche Verantwortung ein

Mittel ist, damit diese Person ihre Arme ausstreckt, um die große Welt zu umarmen. Es ist eine Lehre, die es wert ist auf das Konzept aktiver Staatsbürgerschaft in Europa angewandt zu werden, ohne die das Integrationsprojekt, das jedes Jahr in Aachen gefeiert wird, mit der Zeit wegen mangelnder Zustimmung seitens der Bürger gefährdet sein könnte